

## Die Ordensburg Vogelsang Exkursion des LK Geschichte 13/ Herbst 2006

Die ehemalige „Ordensburg Vogelsang“ im Nationalpark Eifel wurde zwischen 1934 und 1936 auf einem Höhenrücken des Urftsees errichtet und war als Schulungsstätte der zukünftigen NSDAP-Leiter vorgesehen. Sie ist eine von drei Einrichtungen. Die Ordensburg Crössinsee ist heute eine polnische Kaserne und Sonthofen im Allgäu wird von der Bundeswehr auch als Kaserne genutzt. Die Ordensburg Vogelsang war ab 1946 Zentrum eines zeitweise über 60 Quadratkilometer großen Truppenübungsplatzes. Belgische Truppen übernahmen die unbeschädigte Anlage, die nach der beinahe kampflosen Übernahme durch amerikanische Einheiten seit 1945 leer stand, 1950 und nutzten das Gebiet gemeinsam mit der Bundeswehr, und Einheiten aus Großbritannien, Luxemburg und den Niederlanden. Die Anlage war im Winter 1945 zwar durch die Bewohner des Dorfes Wollseifen geplündert worden, war aber im Grunde völlig intakt. Die Anlage besteht heute wie damals aus zehn Kameradschaftshäuser die so genannten Unterkünften hatten jeweils für 50 Junker, wie Schüler ab dem Alter von 25 Jahren in Anlehnung an mittelalterliche Ritterorden nach der Propaganda bezeichnet wurden, Platz und war darauf aus alle Schüler körperlich wie geistig nach dem gewünschten Ideal zu formen. Dazu gab es eine Turnhalle und ein Hallenbad, die als einzige des riesigen geplanten Sportparks gebaut wurden. Der Geist und das Wesen sollte im einem nie errichteten „Haus des Wissens“ und einer Bibliothek auf die Propaganda eingeschworen werden. Weitere Seminarräume und der 1400 Plätze große Hörsaal wurden wie das geplante Krankenhaus und das „Kraft durch Freude“ Hotel nie gebaut. Neben den Junkerunterkünften waren aber auch die Grundlegenden Gebäude fertig.



Fertig waren die „Burgschänke“, ein mittelalterlich wirkendes und an einen Rittersaal anlehnendes Restaurant, die vier Hundertschaftshäuser und die überdimensionale Eingangshalle, die jeden Besucher schon bei der Ankunft faszinieren sollte.

Eigentlich war die Anlage zur Ausbildung zukünftiger politischer Führer, die aus der NSDAP rekrutiert wurden, vorgesehen. Die Ordensburg diente aber immer mehr als Prestigegebäude. Auch der lehrende Gedanke verfiel zunehmend, bis die „Schüler“ außer extrem anspruchsvollem sportlichem Drill nur die stundenlangen rassenidiologischen Vorlesungen über „Rassenpolitik“, „Geopolitik“ oder „Geschichtspolitik“ auswendig zu lernen hatten.

Die Unterweisung der Junker wurde mit Kriegsbeginn abgebrochen, denn sie wurden in die Wehrmacht eingezogen oder im Verwaltungsdienst eingesetzt. Während des Krieges diente die Ordensburg Vogelsang als Lazarett, Wehrmachtsstandort, Entbindungsstätte für Schwangere aus Luftkrieg gefährdeten Städten und als Schulungsstätte für die HJ und Arbeitsfront sowie für Schulen umliegender Dörfer, die ihre Schulgebäude aufgeben mussten.

Die Hauptaufgabe im Krieg war die Präsentation oder Zurschaustellung der eigenen Überlegenheit. Es wurden Vorlesungen und wochenlange Seminare für hohe wehrmachts- und Parteiangehörige gehalten.

Nach der Übergabe der Anlage von den belgischen Einheiten ist noch keine Nutzung für die Gesamte Anlage gefunden.

Wir als Geschichts-LK konnten uns selbstverständlich nicht die Gelegenheit entgehen lassen, diese alte NS-Ordensburg in unserer näheren Umgebung zu besichtigen, nachdem sie nach dem Abzug der belgischen Truppen seit 1.1.2006 für die Öffentlichkeit frei zugänglich wurde. Wir hofften in den alten, noch unveränderten Gemäuern, Überbleibsel aus dem 2. Weltkrieg zu finden. Wir fanden einige alte Statuen Büsten und Wandreliefs, die von den stationierten englischen und belgischen Truppen nur teilweise zerstört waren. Viele Statuen waren von zahlreichen Einschüssen entstellt. Die Hakenkreuze wurden offensichtlich entfernt und alte Reichsadler lagen zu Dutzenden zertrümmert im Innenhof wie in einer Trophäensammlung aufgereiht.



Doch hat die Burg als ganzes immer noch einen enormen Eindruck auf uns alle gehabt. Das riesige Gelände und all die gigantischen Bauten, die den Namen rechtfertigen, waren überwältigend. Die Anlagen für sportliche Aktivitäten wa-

ren beneidenswert und über das ganze Gelände verteilt. Um alles an einem Tag zu besichtigen war das Areal einfach zu groß, und so konnten wir die entlegenen Winkel, wie auch die Wüstung Wollseifen nicht besichtigen. Leider waren nicht alle Gebäude für uns zugänglich, wie z.B. die Ehrenhalle, und viele Areale waren wegen der Bauqualität der Treppen gesperrt. Wir haben uns also auf die Hauptgebäude konzentriert, die einfach riesig waren und uns einen Einblick in die mächtige Organisation gewährten. Allein das Theater war schätzungsweise dreimal so groß wie unsere eigene Aula und auch alle anderen Gebäude waren überdimensional.

Wir waren beeindruckt von der Gesamtanlage, die einen guten Einblick in den nationalsozialistischen Gigantismus gibt.

(Holger Schubert)